

Stefanie Samida

Editorial

Bis weit ins 20. Jahrhundert benutzte man Begriffe wie ‚Monument‘, ‚Denkmal‘ (z. B. Natur-, Kultur-, Kunstdenkmal) und ‚Kulturgut‘, wenn man kulturelle Hinterlassenschaften vergangener Zeiten und immaterielle Ausdrucksformen benennen wollte. Seit dem letzten Drittel des 20. Jahrhunderts hat sich die Benennungspraxis zunehmend verändert, was nicht zuletzt mit der internationalen und politischen Debatte um den Schutz materiellen und immateriellen Kulturgutes nach dem Zweiten Weltkrieg zusammenhängt. Der Begriff ‚Heritage‘, im Deutschen in der Regel als Kulturerbe bzw. kulturelles Erbe übersetzt, avancierte dabei international zum Schlagwort.

Als Kulturerbe begreift man konkret überliefertes Erbe – materieller oder immaterieller Art –, das aus der Vergangenheit in eine je spezifische Gegenwart hineinragt. Durch seine Präsenz in der Gegenwart ist es Teil unserer Lebenswelt. Es ist nicht nur sichtbar, sondern auch erfahrbar. Diese Erfahrbarkeit und die damit einhergehende emotionale Dimension können sich verschiedene Schulfächer (z. B. Geschichte, Religion, Kunst) zunutze machen, da SchülerInnen in vielfältiger Form auf Kulturerbe treffen. Die Beiträge des Themenheftes „Kulturelles Erbe“ verweisen auf die eine oder andere Form und zeigen anhand von Fallbeispielen den Wert der Beschäftigung mit Fragen zum kulturellen Erbe auf. Zugleich vermitteln sie Grundwissen und geben Anregungen, wie aktuelle Diskussionen aus der Wissenschaft in den Unterricht eingebracht werden können. Wir möchten somit nicht nur ein hochaktuelles kultur- und geschichtswissenschaftliches Forschungsfeld für den Schulalltag in Ansät-

zen erschließen, sondern auch dazu auffordern, die Beschäftigung mit diesem Thema zukünftig zu intensivieren.

Die Einleitung von *Stefanie Samida* liefert einen ersten Überblick zu Begriff und Konzept des kulturellen Erbes und der Verknüpfung mit Fragen kultureller Bildung, die dann in den einzelnen Beiträgen wieder aufgenommen und anhand von Fallbeispielen weiter konkretisiert und vertieft werden. *Cord Arendes* widmet sich in seinem Beitrag dem UNESCO-Welterbe und seinem didaktischen Potenzial. Daran schließt sich eine Auseinandersetzung an, die sich mit dem Konzentrationslager Auschwitz als kulturellem Erbe und seiner Touristifizierung beschäftigt (*Ralph Höger/Christiane Wienand*). Kulturerbe ist nicht nur Gegenstand von Aushandlungsprozessen, sondern provoziert und fordert einzelne Akteure oder ganze Gruppen heraus. Nicht selten endet das mit seiner Zerstörung, womit sich *Nausikaä El-Mecky* in ihrem Artikel befasst. Das Themenheft beschließen zwei Artikel, die jeweils über kulturhistorisch bedeutende Schriftstücke als (Welt-)Kulturerbe reflektieren: die Bibel (*Stephan Ahmke*) und das Epos *Aeneis* des römischen Dichters Vergil (*Johanna Bethge/Léon Ruffer*).

Das vorliegende Themenheft wurde vom heiEDUCATION-Cluster „Kulturelles Erbe“ der Heidelberg School of Education, eine Einrichtung der Pädagogischen Hochschule und der Universität Heidelberg, konzipiert und umgesetzt. Das Projekt heiEDUCATION wird vom deutschen Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ finanziert.